

Ray Bradbury  
VOM STAUB KEHRST DU ZURÜCK

Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen sie dazu folgenden Link: [www.edition-phantasia](http://www.edition-phantasia).



Ray Bradbury  
**Vom Staub kehrst du zurück**

Aus dem Amerikanischen  
von Joachim Körber



Phantasia Paperback – Horror

BAND 3001

1. Auflage – Juli 2004

Titel der Originalausgabe:

*From the Dust Returned*

Copyright © 2001 by Ray Bradbury

Published by arrangement with the author c/o Andrew Nurnberg Associates,  
London

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Über alle deutschen Rechte verfügt die Edition Phantasia, Körber & Kohnle GbR, Bellheim. Nachdruck, sowie jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© der deutschen Ausgabe 2004 bei Edition Phantasia, Bellheim

Umschlagbild: Lillian Mousli

Satz, Layout: Edition Phantasia

Druck und Bindung: Steinmeier, Nördlingen

ISBN 3-937897-02-X

[www.edition-phantasia.de](http://www.edition-phantasia.de)

Den beiden Hebammen dieses Buches:

*Don Congdon,*  
der schon am Anfang – 1946 – dabei war,

und

*Jennifer Brehl,*  
die mithalf, es 2000 zu beenden.

Voll Dankbarkeit und Liebe.



## INHALT

PROLOG	
Die Schönste aller Schönen ist da .....	11
KAPITEL EINS	
Die Stadt und der Ort .....	15
KAPITEL ZWEI	
Anubas Ankunft .....	17
KAPITEL DREI	
Der hohe Dachboden .....	21
KAPITEL VIER	
Die Schlafende und ihre Träume .....	23
KAPITEL FÜNF	
Die wandernde Hexe .....	25
KAPITEL SECHS	
Timothy, woher? .....	37
KAPITEL SIEBEN	
Haus, Spinne und Kind .....	39
KAPITEL ACHT	
Die weitgereiste Maus .....	43

KAPITEL NEUN	
Heimkehr . . . . .	45
KAPITEL ZEHN	
Westlich Oktober . . . . .	63
KAPITEL ELF	
Viele Rückkehrer . . . . .	79
KAPITEL ZWÖLF	
Mit dem Orientexpress nach Norden . . . . .	81
KAPITEL DREIZEHN	
Nostrum Paracelsius Crook . . . . .	97
KAPITEL VIERZEHN	
Das Oktobervolk . . . . .	101
KAPITEL FÜNFZEHN	
Onkel Einar . . . . .	107
KAPITEL SECHZEHN	
Die Flüsterer . . . . .	117
KAPITEL SIEBZEHN	
Die Stimme aus Theben . . . . .	119
KAPITEL ACHTZEHN	
Lebt eifertig . . . . .	121
KAPITEL NEUNZEHN	
Die Schornsteinfeger . . . . .	131



KAPITEL ZWANZIG	
Die Reisende .....	135
KAPITEL EINUNDZWANZIG	
Zum Staub kehrst du zurück .....	145
KAPITEL ZWEIUNDZWANZIG	
Der sich erinnert .....	157
KAPITEL DREIUNDZWANZIG	
Das Geschenk .....	161
NACHWORT	
Wie die Familie sich versammelte .....	167



## PROLOG

### DIE SCHÖNSTE ALLER SCHÖNEN IST DA

Auf dem Dachboden, wo der Regen an Frühlingstagen sanft das Dach berührte und man in Dezemberrächten den Mantel aus Schnee draußen, wenige Zentimeter entfernt, spüren konnte, existierte Tausendmal-Ur-Grandmère. Sie lebte nicht, noch war sie ewig tot, sie ... existierte.

Und nun, da das große Ereignis stattfand, die Nacht der Nächste näherrückte, die Heimkehr unmittelbar bevorstand, mußte sie besucht werden!

»Bereit? Ich komme jetzt!« ertönte Timothy's Stimme leise unter einer erbebenden Falltür. »Ja!?!«

Schweigen. Die ägyptische Mumie regte sich nicht.

Sie stand in eine dunkle Ecke gelehnt wie ein verdorrter Pflaumenbaum oder ein ausrangiertes und angesengtes Bügelbrett, und hatte Hände und Armgelenke über dem trockenen Bachbett ihres Busens verschränkt, eine Gefangene der Zeit, deren Augen dunkel lapislazuliblaue Schlitze unter zugenähten Lidern waren, in denen ein Funkeln der Erinnerung leuchtete, während ihr Mund, in dem sich eine verschrumpelte Zunge wand, pff und seufzte und flüsterte, um jeder Stunde einer jeden verlorenen Nacht vor viertausend Jahren zu gedenken, als sie die Tochter eines Pharaos gewesen war und spinnwebzartes Leinen und den warmen Hauch von Seide getragen hatte, derweil Edelsteine an ihren Handgelenken funkelten, wenn sie durch die Marmorgärten lief, um die Pyramiden in der sengenden Atmosphäre Ägyptens erblühen zu sehen.

Nun hob Timothy das verstaubte Lid einer Falltür, um diese mitternächtliche Dachbodenwelt zu betreten.

»Oh Schönste aller Schönen!«

Ein Staubwölkchen regnete von den Lippen der uralten Mumie herab.

»Die Schönheit ist dahin!«

»Dann eben Großmutter.«

»Nicht nur Großmutter«, lautete die leise Antwort.

»Tausendmal-*Ur*-Grandmère?«

»Besser.« Die alte Stimme erfüllte die stehende Luft mit Staub.

»Wein?«

»Wein.« Timothy erhob sich mit einem kleinen Flakon in den Händen.

»Der Jahrgang, Kind?« erklang die Stimme murmelnd.

»N. Chr., Grandmère.«

»Wie viele Jahre?«

»Zweitausend, fast *drei*, n. Chr.«

»Ausgezeichnet.« Staub fiel von dem welken Lächeln.

»Komm.«

Timothy bahnte sich einen Weg durch Berge von Papyrus zur nicht mehr Schönsten aller Schönen, deren Stimme immer noch unvorstellbar liebevoll klang.

»Kind?« ertönte es aus dem welken Lächeln. »Fürchtest du mich?«

»*Immer*, Grandmère.«

»Befeuchte mir die Lippen, Kind.«

Er streckte sich und ließ einen bloßen Tropfen Lippen befeuchten, die nun bebten.

»Mehr«, flüsterte sie.

Ein weiterer Tropfen Wein benetzte das staubige Lächeln.

»*Immer noch* ängstlich?«

»Nein, Grandmère.«

»Setz dich.«

Er zwängte sich auf den Deckel einer Kiste mit aufgemalten Hieroglyphen von Kriegerern und hundeähnlichen Göttern und Göttern mit Löwenköpfen.

»Warum bist du hier?« fragte die heisere Stimme unter dem abgeklärten Flußbett des Gesichts.

»Morgen ist die Nacht der Nächte, Grandmère, auf die ich mein ganzes Leben lang gewartet habe! Die Familie, *unsere* Familie, kommt aus der ganzen Welt nach Hause geflogen! Sag mir, Grandmère, wie alles anfing, wie dieses Haus gebaut wurde, woher wir kommen und –«

»Genug!« rief sie mit leiser Stimme. »Laß mich tausender Nachmittage gedenken. Laß mich in den tiefen Brunnen hinabtauchen. Schweigen?«

»Schweigen.«

»Also«, ertönte die Stimme über viertausend Jahre hinweg, »so ist es gewesen ... «



## KAPITEL EINS

### DIE STADT UND DER ORT

Zuerst, sagte Tausendmal-Ur-Grandmère, gab es nur einen Ort auf der weiten Grasebene und einen Hügel, auf dem nichts weiter war als mehr Gras und ein Baum, so verzweigt wie ein gegabelter Blitz, wo nichts wuchs, bis die Stadt kam und das Haus eintraf.

Wir wissen alle, wie eine Stadt Bedürfnis über Bedürfnis ansammeln kann, bis schließlich ihr Herzschlag einsetzt und die Bewohner zu ihren Zielen zirkulieren läßt. Aber wie, wirst du dich fragen, kann ein Haus eintreffen?

Tatsache ist, der Baum war da, und ein Holzfäller auf dem Weg in den fernen Westen lehnte sich daran und schätzte, daß er schon da gestanden haben mußte, bevor Jesus Christus auf seines Vaters Hof Holz sägte und Dielen schmirgelte oder Pontius Pilatus seine Hände in Unschuld wusch. Der Baum, sagten einige, lockte das Haus aus stürmischem Wetter und Ausflügen in die Zeit herbei. Als das Haus schließlich da war und seine Kellerwurzeln tief in einen Chinesenfriedhof gegraben hatte, bot es einen derart prächtigen Anblick mit seinen Fassaden, derengleichen man zuletzt in London gesehen hatte, daß in den Planwagen, die den Fluß überqueren wollten, viele Familien zögerten, hinauf schauten und sich überlegten, daß es keinen Grund zur Weiterreise gab, wenn dieser freie Platz gut genug war für einen päpstlichen Palast, ein königliches Monument, die Unterkunft einer Königin. Und so wurden die Planwagen angehalten, die Pferde getränkt, und ehe die Familien sich versahen, stellten sie fest, daß ihre Schuhe ebenso wie ihre Seelen Wurzeln geschlagen hatten. So atemberaubend schien ihnen das Haus auf dem Hügel mit dem blitzförmigen Baum, daß sie fürchteten, sollten sie nun weiterziehen, würde das Haus ihnen in ihren Träumen

folgen und alle zukünftigen Wohnorte, die vor ihnen lagen, verderben.

Das Haus traf also zuerst ein, und sein Eintreffen bot Stoff für weitere Legenden, Mythen oder trunkenen Unsinn.

Offenbar wehte ein Wind über den Ebenen, der einen sanften Regen mit sich brachte, zum Orkan wurde und einen Wirbelsturm enormer Stärke gebar. Zwischen Mitternacht und Morgen grauen riß dieser Portmanteau-Wirbelsturm jedes bewegliche Objekt zwischen den Forts Indiana und Ohio empor, knickte die Wälder im oberen Illinois, erreichte die noch ungeborene Stätte, klang ab und legte mit der sicheren Hand eines unsichtbaren Gottes Planke für Planke und Schindel für Schindel eine Anhäufung von Bauholz nieder, das sich lange vor Sonnenaufgang zu etwas zusammenfügte, das Ramses erträumt, aber der aus dem träumenden Ägypten fliehende Napoleon vollendet hatte.

Die Balken darin hätten für das Dach des Petersdoms ausgereicht, die Fenster, um einen ganzen Schwarm Zugvögel sonnenblind zu machen. Eine Veranda führte ganz herum und bot genug Raum für ein Fest von Verwandten und Untermieter. Hinter den Fenstern warteten eine Vielzahl, ein Schwarm, ein Labyrinth von Zimmern, die Platz für einen Trupp, eine Schwadron, ein Bataillon noch ungeborener Legionen boten, deren Ankunft schon wie ein Versprechen in ihnen spukte.

Das Haus wurde gedeckt und vollendet, ehe die Sterne sich im Licht auflösten, danach stand es viele Jahre auf seiner Anhöhe, und es gelang ihm nicht, seine zukünftigen Kinder anzulocken. Es mußte eine Maus in jeder Mauer, ein Heimchen an jedem Herd, Rauch in den zahlreichen Kaminen geben, und Geschöpfe, fast menschlich, mit Eisshauch in jedem Bett. Dann: tolle Hunde auf den Höfen, lebendige Monsterfratzen auf den Dächern. Alles wartete auf den gewaltigen Donnerschlag des längst entschwundenen Sturms, der rief: *Beginne!*

Und schließlich, viele Jahre später, begann es.